

# Die Verpixelung der Welt

Der Aktienkurs des Herstellers von Video-Überwachungssystemen Artec dümpelt trotz guter Nachrichten auf niedrigem Niveau

VON KLAUS-PETER JORDAN

**DIEPHOLZ. Die Video-Überwachungssysteme von Artec werden auf der ganzen Welt eingesetzt. Die Medienbranche zeichnet mithilfe des Diepholzer Unternehmens Fernsehbilder auf.**

Wenn Ingo Hoffmann über Technik spricht, ist er nicht zu bremsen. Der Dipl.-Ingenieur erzählt begeistert über die Möglichkeiten der von ihm entwickelten Produkte. Der 64-Jährige ist Vorstand des Softwareunternehmens Artec technologies AG in Diepholz – und Entwickler aus Passion.

Die Begeisterung seines Bruders Thomas ist nicht minder groß – allerdings eher für Zahlen. Stolz berichtet er, dass Artec fremdkapitalfrei ist und mit einer Eigenkapitalquote von rund 90 Prozent aufwarten kann. Der 57-jährige Betriebswirt ist ebenfalls Vorstand bei Artec – und für die Finanzen zuständig.

Mühlenstraße 15, Diepholz. Ein unscheinbares Geschäftshaus im Zentrum der Kreisstadt. Die Büroräume für die 27 Mitarbeiter muten eher wie Wohnräume an. 1988 gründeten die beiden Brüder Hoffmann eine Handelsgesellschaft, aus der 1995 eine Sicherheitsfirma wur-

de und im Jahr 2000 die Artec technologies AG hervorging. Aus dieser Zeit stammt das erste Standbein der Firma, das heute noch 60 Prozent des Umsatzes ausmacht: Videoüberwachungssysteme. Ingo Hoffmann bemüht sich, den negativen Beigeschmack des Wortes Überwachung zu versüßen. „Wir haben Lösungen entwickelt, um die permanenten Daten einer Kamera zum Beispiel zur Umweltbeobachtung, zur Zählung von Personen oder zur Brandfrüherkennung zu nutzen.“ Und um den Persönlich-

keitsschutz zu wahren, werden Personen auf Livebildern mittels eines Filters automatisch verpixelnt. Fast 20.000 derartige Systeme hat Artec inzwischen weltweit verkauft.

Standbein Nummer zwei – und der besondere Stolz der Hoffmanns – sind Software- und Systemlösungen für die Übertragung sowie Aufzeichnung von TV, Video, Radio, Audio und Metadaten in Netzwerke und Internet. Hierauf haben die Diepholzer ein Patent. Und hierfür ging man 2006 an die Börse. „Denn um dies zu entwickeln, reichten unsere Gewinne damals nicht“, erklärt Thomas Hoffmann. 3,25 Millionen Euro brachte der Börsengang ein, bei dem Artec von der Oldenburgischen Landesbank AG unterstützt wurde. Namhafte Kunden bedienen sich bereits der Plattform mit dem Namen „Xentaurix“: WDR, MDR, Deutsche Welle, ABC, CBC, EuroneWS, T-Online und Qatar News Agency. Für die arabische Nachrichtenagentur hat Artec ein digitales Archivierungssystem entwickelt, mit dem täglich 200 TV- und Hörfunksender in Echtzeit erfasst und archiviert werden. Gerade, im Juli, erhielt Artec einen Folgeauftrag aus Qatar.

Und damit sind die beiden Brüder bei dem, was sie noch vorha-



Zuversichtlich: die Artec-Gründer Ingo Hoffmann (l.) und Thomas Hoffmann beim Börsengang im Jahr 2006.

Foto: Artec

## Artec-Systeme laufen sogar schon auf Smartphones.

ben. „Xentaurix ist so gebaut, dass es überall auf der Welt zu nutzen ist“, sagt Ingo Hoffmann. Potenzielle Kunden sieht er bei weiteren Fernsehsendern, Nachrichtenagenturen und Telekommunikationsunternehmen. Aber auch bei Unternehmen, die Märkte beobachten wollen. Oder in der Politik: „Was hat Herr Steinbrück in diesem Moment über Frau Merkel gesagt“, findet der Dipl.-Ingenieur spannend. Auch reicheren VIPs kann er sich als Kunden vorstellen, die jederzeit wissen wollen, was irgendwo auf der

Welt medial über sie verbreitet wird. Das System läuft sogar auf Smartphones.

Sein Bruder Thomas denkt da schon wieder an die Zahlen. In nächster Zeit soll vor allem Geld in Vertrieb und Marketing investiert werden. Die Technik sei verkaufsfähig, jetzt müsse sie weltweit an den Mann gebracht werden. Zur Geldbeschaffung kann er sich eine Kapitalerhöhung vorstellen: Gut eine Million Euro genehmigtes Kapital wartet auf Abruf. Aber auch Lizenzvergaben und Kooperationen seien denkbar. „Al-

les allein machen zu wollen wäre wenig sinnvoll.“ Und auch die Beteiligung eines Investors oder Wettbewerbers will Thomas Hoffmann nicht ausschließen.

Viel Nahrung für den Aktienkurs des Unternehmens. Und der kann die gebrauchen, denn er verharrt trotz positiver Nachrichten auf niedrigstem Niveau. „Jetzt muss das versprochene Wachstum geliefert werden“, schreibt das „Nebenwerte-Journal“ in seiner August-Ausgabe. Das wissen auch Ingo und Thomas Hoffmann.

# Die Biogas-Branche leidet

Am regionalen Aktienmarkt überwiegt die Zahl der Verlierer

VON NORBERT MEYER

**HASELÜNNE/LOHNE.** „Sell in May and go away“, lautet ein alter Leitsatz der Börsianer. Bezogen auf den DAX, hat sich diese Weisheit in den vergangenen drei Monaten bewährt. Der deutsche Leitindex kam zwischen Mitte Mai und Mitte August nicht von der Stelle. Allgemein herrscht Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Euro-Krise wie der Konjunktur.

Bei Betrachtung des regionalen Aktienmarktes überwiegt im genannten Zeitraum die Verliererseite. Zweitstellig mit fast 20 Prozent fiel die Kurseinbuße für den Spirituosenhersteller Berentzen aus. Hauptgrund dürfte die Kündigung des Lizenzvertrages durch den US-Getränkehersteller PepsiCo sein, die bei den Emsländern zu einer Sonderabschreibung auf Vermögenswerte in Höhe von 3,2 Millionen Euro geführt hat.

Die Biogas-Branche leidet unter dem Zickzackkurs der Politik: Erst kam der Boom, dann wurden die Vergütungssätze verringert. Jetzt reden alle von der Notwendigkeit eines runderneuerten EEG-Gesetzes. 2012 ist die neu installierte Leistung im Vergleich zum Vorjahr um vier Fünftel auf 250 Megawatt geschrumpft. In Niedersachsen wurden nur 75 Anlagen neu errichtet – 264 waren es 2011.

Bei einem der prominentesten Hersteller Niedersachsens, EnviTec Biogas, sank der Umsatz um 22 Prozent auf 190,5 Millionen Euro. Das Unternehmen aus Lohne erwartet für 2013 erneut einen Rückgang. An der Börse kam dies nicht gut an. Zwischen Mitte Mai und Mitte August brach der Kurs um mehr als 22 Prozent ein. Sein Heil sucht das Unterneh-

Kursverlauf EnviTec Biogas AG Angaben in Euro



Kursverlauf DTB – Deutsche Biogas AG Angaben in Euro



men jetzt im Export und in der Kostensenkung. Medien zufolge sollen etwa 70 Arbeitsplätze gestrichen werden. Geplant ist auch ein Wechsel vom Prime Standard in den Entry Standard des Freiverkehrs, was den Aufwand reduziert.

In der Dreimonatsbetrachtung auffällig ist der Kursanstieg beim EnviTec-Konkurrenten DTB-Deutsche Biogas um 85 Prozent auf 1,39 Euro (Stichtag: 19.8.). Allerdings hatte die Aktie vor etwa einem Jahr noch etwa vier Euro gekostet. Der jüngste Aufwärtstrend ist mit Bilanzdaten nicht

zu erklären: Ende Juli gab das Unternehmen aus Friesoythe für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr 2012/13 einen Umsatzrückgang um 18 Prozent auf 27 Millionen und ein erstmals negatives Jahresergebnis (EBITDA) von mehr als drei Millionen Euro bekannt.

Womöglich sieht man nach der Bundestagswahl in der Biogas-Branche wieder optimistischer in die Zukunft. Erfahrene Aktionäre kennen den zweiten Teil des eingangs erwähnten Leitsatzes ohnehin: „But remember to come back in September.“

— ANZEIGE —



Rechtsanwalt, Fachanwalt für Arbeitsrecht und Notar Hans A. Welp



## Bradley Manning, Edward Snowden und das Deutsche Arbeitsrecht

Die Namen Manning und Snowden geistern seit geraumer Zeit durch die Presselandschaft. Es vergeht kein Tag, an dem nicht die Presse berichtet:

Der WikiLeaks-Informant **Bradley Manning** muss für 35 Jahre ins Gefängnis. Zudem wurde er unehrenhaft aus der Armee entlassen, weil er Hunderttausende Geheimpapiere an die Enthüllungsplattform WikiLeaks gegeben hat. **Edward Snowden** legte die Internetbespitzelung des amerikanischen Geheimdienstes NSA offen. Er wird seitdem um die ganze Welt gejagt und hat vorübergehend Asyl in Russland gefunden.

Amerikaner nennen dieses „Verpfeifen“ des eigenen Arbeitgebers ebenso wie wir in Deutschland „Whistleblowing“. Ein „Whistleblower“ ist nach Wikipedia ein Hinweisgeber oder Informant, der Missstände, wie illegales Handeln oder allgemeine Gefahren, von denen er an seinem Arbeitsplatz oder in anderen Zusammenhängen erfährt, an die Öffentlichkeit bringt. Der Begriff wird sogar im Duden geführt als Synonym für „das Aufdecken von Missständen in Unternehmen oder Behörden“.

Doch was haben Snowden und Manning mit dem deutschen Arbeitsrecht zu tun?

... Nichts!

Denn während ein amerikanischer Staatsbürger – zumindest wenn er für den US-Geheimdienst oder das Militär tätig ist – seine Freiheit riskiert, genießt der „Whistleblower“ in deutschen Firmen arbeitsrechtlichen Schutz. Dies gilt jedoch nur unter der Voraussetzung, dass der Whistleblower die vom **Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte** im Jahre 2011 aufgestellten Regeln einhält. Ein Whistleblower ist vor der „Bestrafung“ (= Kündigung) sicher, wenn

- er erfolglos eine interne Klärung versucht hat, bevor er als ultima ratio die Öffentlichkeit informiert;
- er sorgfältig geprüft hat, ob seine Informationen zutreffend und zuverlässig sind;
- es kein diskreteres Mittel als den Schritt in die Öffentlichkeit gibt;
- er im guten Glauben einen Missstand von öffentlichem Interesse zur Anzeige bringt.

Wer also in einem deutschen Unternehmen als Whistleblower einen Datenschutzskandal á la Snowden enthüllt, darf seinen Job dann behalten, wenn er die vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) in seinem Urteil vom 21. Juli 2011 aufgestellten Bedingungen einhält.

**Der ganz normale Wahnsinn oder US-amerikanische Paranoia nach 09/11?**

**Hans-Adolf Welp**  
Notar • Fachanwalt • Rechtsanwalt

Hans A. Welp  
Tel. 0541 - 998689 - 0  
Fax. 0541 - 998689 - 29  
E-Mail: welp@welp-osnabrueck.de  
www.welp-osnabrueck.de  
Niedersachsenstraße 13  
49074 Osnabrück